

RUF! Zeichen

Zeitschrift der Ständigen Diakone Österreichs

Jahrgang 20

Juni 2018

Lebendige Diakon(i)e



Sprecherwort 2

Infos Diözesen 3-11

Sprecherwort

Liebe Leserinnen und Leser des Ruf!Zeichen!

Am 28. April 1968 - also vor 50 Jahren - wurden die ersten acht Männer auf europäischem Boden im Dom des Erzbistums Köln zu Ständigen Diakonen geweiht. Durch die mutige Entscheidung der Bischöfe des zweiten Vatikanums wurde



Franz Ferstl, Wien,
Vorsitzender der ARGE
für die
ständigen Diakone

der Weg der Wiedererrichtung des Ständigen Diakonats der Weg eröffnet. Gemeinsam mit den Sprechern der Diakone der deutschen Diözesen durfte ich beim Festakt zum 50-Jahr-Jubiläum im Kölner Dom und dem anschließenden Festakt mit Kardinal Woelki im Jänner dieses Jahres dabei sein. In der Erzdiözese Köln ist einer der damals Geweihten noch am Leben und hat als Zeitzeu-

ge von dieser historischen Feier berichtet. Die Anzahl der damals acht Männer ist in der Erzdiözese Köln auf über 419 angewachsen. In Deutschland sind derzeit über 3.398 Ständige Diakone aktiv und weltweit ist in den 50 Jahre unser Berufsstand auf über 44.566 (Stand 2016) angewachsen.

Wie ging es mit der Umsetzung der vom II. Vatikanischen Konzil ermöglichten Wiedererrichtung des Ständigen Diakonats in Österreich weiter? Das bevorstehende Jubiläum hat mich bewogen, den ersten Schritten unseres Weihestandes nachzuforschen. Nachdem von Rom das wichtige Motu Proprio „Sacrum Diaconatus ordinem“ am 28. Juni 1968 im Osservatore Romano veröffentlicht wurde, war der Weg frei für die Weihe der ersten Ständigen Diakone in Österreich. So weihte der Diözesanbischof von Vorarlberg Msgr. Bruno Wechner den unverheirateten 34-jährigen Walter Bertel zum ersten Ständigen Diakon. Bertel war seit vielen Jahren im Dornbirner katholischen „Haus der jungen Arbeiter“ tätig, in dem in Vorarlberg arbeitende Burschen aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland lebten, sowie in der Volksschule als Religionslehrer. In den Jahren vor der Weihe hatte der neue Ständige Diakon, der unverheiratet war, eine theologische Ausbildung absolviert und in verschiedensten Bereichen in der Dornbirner Pfarre St. Christoph mitgewirkt. Nach

der Weihe sollte Diakon Bertel weiterhin in St. Christoph mitarbeiten.

Weitere Diakonenweihen folgten in der Diözese Innsbruck, und am 4. Oktober 1970 wurden vier Männer in St. Pölten sowie am 26. Dezember 1970 zehn Männer im Dom von St. Stephan in Wien zu Ständigen Diakonen geweiht. Grundlage dafür war die Entscheidung der Österreichischen Bischofskonferenz, die Kardinal Franz König in der Kathpress mitteilte, dass Rom dem Ansuchen der Österreichischen Bischöfe stattgegeben habe und dass in den meisten österreichischen Diözesen an der Verwirklichung der Wiedereinführung gearbeitet werde. Die von Weihbischof Florian Kuntner geleitete Arbeitsgruppe entwickelte 1984 die erste Österreichische Rahmenordnung für eine österreichweite einheitliche Aus- und Weiterbildung, die von der Bischofskonferenz im Frühjahr 1984 in Kraft gesetzt wurde. Eine überarbeitete Fassung dieser Rahmenordnung ist jetzt Grundlage für die in den Diözesen Österreichs autonom durchgeführte Aus- und Weiterbildung sowie den Einsatz von Diakonen. In der Zwischenzeit ist unsere österreichische Diakonengemeinschaft auf über 710 Ständige Diakone angewachsen, dazu kommen noch unsere Pioniere, die über 130 schon verstorbenen Mitbrüder.

So versuchen wir als Arbeitsgemeinschaft der Ständigen Diakone, in der alle Sprecher der Diözesen vertreten sind, das bevorstehende 50-Jahr-Jubiläum vorzubereiten. Schwerpunkt unserer gemeinsamen Arbeit war in den vergangenen Jahren die Sorge um die Weiterbildung und die Weiterentwicklung des Ständigen Diakonats, durch gemeinsame Veranstaltungen. Dazu zählt auch die alle zwei Jahre immer von einer anderen Diözese durchgeführte Diakonentagung, die im Vorjahr in St. Georgen von den Kärntner Mitbrüdern großartig gestaltet wurde und von der wir im letzten Ruf!Zeichen ausführlich berichteten. Die nächste Tagung wird von der Militärdiözese vorbereitet und wird vom 18.-20. Oktober 2019 in Wiener Neustadt sein. Bitte merkt euch diesen Termin jetzt schon vor, da es die 20. Österreichtagung sein wird, also auch ein kleines Jubiläum. Die Tagung will besonders zur Gemeinschaftspflege unter den Diakonen und deren Familien beitragen.

Ich wünsche tiefes Vertrauen in eine gottgewollte Entfaltung unseres diakonalen Erbes und eine gesegnete, erholsame Sommerzeit.

Franz Ferstl

Wort der Frauen

Liebe Diakonsfrauen, liebe Diakone!

Frau Maria Höllwerth hat mich gebeten mich vorzustellen.

Ich bin Christiane Neuhold und bin im Vorstand der Diakone St.Pölten eine von zwei Frauen. Mein Mann Josef ist seit 12 Jahren Diakon, wir haben 2 erwachsene Mädchen und erwarten unser 1. Enkelkind.



Wir hatten uns damals in Wien in einer Gebetsgemeinschaft kennengelernt und waren dann jahrzehntelang mit anderen gleichgesinnten Familien auf Sommer und Winterlager mit geistlicher Begleitung und vielen geistlichen Impulsen. Unser P. Franz Geiblinger begleitet mich auch noch heute.

Ich habe 10 Jahre in einer Bank gearbeitet und war dann 12 Jahre bei den Mädchen zu Hause. In dieser Zeit habe ich auch am Stephansplatz den Theologischen Kurs absolviert.

Da mein Mann Josef bei der NÖ Landesregierung arbeitet sind wir damals von Wien nach St.Pölten übersiedelt und in der Pfarre Maria Lourdes sehr herzlich aufgenommen worden. Vor 18 Jahren fragte mich unser Pfarrer, ob ich mir vorstellen könnte Pfarrsekretärin zu sein. Ich hatte mir am Anfang diese Arbeit nicht zugetraut aber mein Mann Josef hatte mir seine volle Unterstützung zugesagt.

So begann ich im Herbst 2000 als Pfarrsekretärin zu arbeiten. Ein lieber Bekannter sagte damals zu mir - „Lass die Leute nicht trauriger nach Hause gehen als sie gekommen sind.“ Diesen Spruch habe ich mir sehr zu Herzen genommen.

Jeden Freitag früh sind wir im Pfarrhof mit Pfarrer, Wirtschaftlerin, Passtorassistentin, Josef und ich zur Laudes und anschließendem Frühstück eingeladen. Gemeinsam beten, so beginnt für uns dieser Tag.

In der Pfarre bin ich noch im Chor, im Besuchsdienst und im Katholischen Bildungswerk tätig.

Ich freue mich jedes Jahr auf unsere Exerzitien im Stift Seitenstetten mit P. Laurentius und anderen Diakons-Ehepaaren. Ich würde mich sehr freuen wenn auch andere diese Chance nützen würden.

Diakone in Klagenfurt

Einkehrtag der Kärntner Diakone „Ein Segen sollst du sein“

Eine wahrhaft gesegnete Zeit durften die Kärntner Diakone, die Weihenandidaten und ihre Ehefrauen vom 13.-14. April im Bildungshaus „Sodalitas“ in Tainach verbringen. Als Referent konnte Österreichsprecher Franz Ferstl gewonnen werden.

Schon im Erzählen seiner vielfältigen Lebensbiographie erfuhren wir, wie sehr er sich selber als ein von Gott Geführter und Gesegneter betrachtet. In Anlehnung an sein Buch „Segnen – eine Berufung für alle“ (das er gemeinsam mit Elmar



Mitterstieler verfasst hat), spannte er einen großen Bogen vom eigenen Berufungsweg als Segensgeschichte bis hin zu Segensritualen. Eine zentrale Erfahrung ist aber, dass wir Diakone nicht nur als „Werkzeug“ im Auftrag Gottes gesendet sind um seine Liebe und Barmherzigkeit in der Welt sichtbar zu machen, sondern auch dazu berufen sind, einander zum Segen zu werden. In einer wohlthuend offenen Gesprächsatmosphäre gab es viele Beiträge zum Thema. Rektor Josef Kopeinig feierte mit den TeilnehmerInnen, die mit deutschen und slowenischen Liedern gestaltete Morgenmesse und ließ es sich nicht nehmen „seine“ mit wunderbarer Mystik ausgestaltete Hauskapelle eingehend zu erklären. Dass sich die Kärntner Diakone bei Franz Ferstl nicht nur mit Applaus, sondern auch mit einer kräftigen Jause bedankten, soll nicht unerwähnt bleiben!

Danke Franz für dein „segnendes“ Da-Sein!
Charly Pomprein ARGE Sprecher

Homepage der Ständigen Diakone:

www.diakon.at

Weihejubiläen in der Diözese Gurk

Beim Jahrestreffen der Diakone und ihren Ehefrauen am 19. 01.2018 mit dem hwst. Diözesanbischof Dr. Schwarz wurden alle Weihejubilare festlich bedankt. In großer Treue zu ihrem Dienst feierten unsere Mitbrüder:

Mag. HR. Martin Bliem, Dietmar Böte, Vinzenz Gotthart, Prof. Mag. Peter Kaufmann, Hermann Kelich, Prof. Mag. Josef Lagler, Dr. Siegfried Muhrer und Dr. Mag. Ludwig Trojan ihr 30jähriges Weihejubiläum und

Mag. Maksimiljan Cvetko, Mirko Hofer, Oskar Koppitsch, Peter Korl, Laurentius Rapatz, Theodor Srienz und Alois Stadler ihr 25jähriges Weihejubiläum.



25 jährige Jubilare (Pomperein, Srienz, Korl, Hofer, Stadler)

Ein aufrichtiges „Vergelt`s Gott“ allen Mitbrüdern für ihr diakonales Wirken. Bei dieser Feier wurde auch unserer drei, im letzten Jahr verstorbenen Mitbrüder Josef Stotter, Elgar Haslauer und Alois Riegler gedacht. Drei eigens gestaltete Kerzen wurden zur Vesper entzündet und an die Trauerfamilien übergeben.

Nach diesem Jahr der Trauer freut sich unsere Arbeitsgemeinschaft darauf, dass Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz am 13. Oktober um 15:00 im Klagenfurter Dom 6 Männer zu Ständigen Diakonen weihen wird.

Die nächste Österreichtagung findet vom

11. bis 13. Oktober 2019 statt.

Veranstalter: Militärdiözese in Wiener Neustadt, Theresianische Militärakademie

Diakone in Graz

Neuer Sprecher der Ständigen Diakone und neue Sprecherin der Ehefrauen der Diakone

Zum Sprecher der Ständigen Diakone wurde gewählt und vom Bischof bestätigt:

Diakon Werner Figo

Zum Stellvertreter des Sprechers der Diakone wurde gewählt und vom Bischof bestätigt:



Diakon Franz Brottrager

Zur Sprecherin der Ehefrauen der Diakone wurde gewählt und vom Bischof bestätigt:

Frau Margit Ablasser

Wir gratulieren und sagen Danke dem bisherigen Sprecher Mag. Bernhard Pletz und wünschen den Neugewählten Gottes Segen!

Exerzitien mit Regens

MMag. Thorsten Schreiber, MA

„Was sucht ihr? (vgl. Joh 1,38) Worin das Fragezeichen wurzelt.“

Jesus stellt viele Fragen: Wen suchst du? Was willst du von mir? Für wen haltet ihr mich? Nicht nur auf Fragen, die Jesus uns stellt, finden wir keine Antworten, sondern auch Fragen, die wir Gott stellen, bleiben oft unbeantwortet. Was bleibt ist die Frage.

Die Exerzitien bieten die Möglichkeit, Gott und sich selbst Raum für Fragen zu geben. Wer lebt ohne zu fragen, lebt nicht wirklich. Im Blick auf den Auferstandenen suchen wir das Ausrufezeichen des Lebens!

Eine große Zahl von Diakonen und Ehefrauen nahmen an diesen vertiefenden Tagen teil.



Diakone in Linz

„Du bist gemeint“ Frühjahrstagung der Diakone und ihrer Ehefrauen in der Diözese Linz

Über 90 Diakone und ihre Ehefrauen waren ins Bildungshaus Schloss Puchberg gekommen, um in einer Gottesdienstwerkstatt die eigene



liturgische Praxis zu reflektieren und Anregungen für eine authentische Rollengestaltung zu finden. Referent war der Autor, Dramaturg und Regisseur Dr. Bernward Konermann aus Göttingen.

Trotz oder gerade wegen vieler Veränderungen in Kirche und Gesellschaft ist es unerlässlich, das Wort Gottes in der Ver-

kündigung neu wach werden zu lassen. Es sei Gebot der Stunde, „die Gegenwart Gottes im Miteinander der Glaubenden zuverlässig aufrechtzuerhalten und weitergeben zu können“, so der Referent. Dies gilt insbesondere für die sonntägliche Versammlung der Gemeinde zum Gottesdienst.

Die Lebendigkeit der Verkündigung steht und fällt mit der inneren und äußeren Haltung jener, die den Gottesdienst leiten oder besondere Dienste darin übernehmen. Es ist nicht unwesentlich, wie jemand spirituell und auch körperlich verwurzelt ist. Wie beweglich jemand ist und welcher Sprache man sich in der Verkündigung bedient. Imagination und Konzentration erweisen sich als gestalterische Kräfte. „Wie sieht der Verfasser dieses biblischen Textes aus? War es drinnen oder draußen? Wie war seine Stimme? Wem hat er diktiert?... Du warst dabei!“ Durch diese Art der Erinnerung werden wir lebendige Zeugen für die Hörenden.

Gottesdienst heißt auch immer: eine neue Zeit bricht an. Im Leben eines jeden Menschen gibt es Momente, in denen man nicht mehr flüchten, sich nicht mehr in die zweite Reihe stellen kann, sondern in denen klar wird, dass nun ich dran bin, als Mensch, als getaufter Christ, getaufte Christin: „Du bist gemeint!“. Dies verdeutlicht der Referent mit einer berührenden Geschichte über die Begegnung und Beziehung einer jüdischen und evangelischen Familie zur Zeit des Nationalsozialismus, die in die Über-



zeugung mündet: Mit der Taufe liegt der Tod hinter uns. Eine Gewissheit, die Angst in Zuversicht und Weite, die Starre in Beweglichkeit und Barmherzigkeit wandeln kann.

Ein gelassener, ja großzügiger Umgang mit der Zeit in der Liturgie, ein sparsamer und kritisch überdachter Einsatz von Technologien, wie Mikrofone beispielsweise, sowie der Mut zum „Weniger ist mehr“ runden die Erfahrungen aus der Gottesdienstwerkstatt ab.

Und die stärkste Kraft liegt wohl im stillen Gebet vor Gott. „Gott hört, wenn wir ihn im Namen seines Sohnes Jesus Christus ansprechen“, so Bernward Konermann.

Neugewählter Bischöflicher Rat für Ständige Diakone in der Diözese Linz

Im Rahmen der Frühjahrstagung kam es auch zum Wechsel in der Funktion des Sprechers für die Diakone sowie zur Neuwahl der Mitglieder in den Bischöflichen Rat für Ständige Diakone. **Fridolin Engl**, Diakon in Ebensee, übte 27 Jahre die Funktion des Sprechers der Diakone in der Diözese Linz aus. Er war der erste Sprecher überhaupt und prägte so stark das Rollenbild des Sprechers und der Diakone. Bischof Manfred Scheuer würdigte in seiner Laudation Fridolin Engl als „leibgewordene Leidenschaft für Diakone“, die in Beruf und Alltag keine Abgrenzung kennt. Fridolin Engl sei durch und durch vom Diakon-Sein erfüllt.

Fridolin Engl war es als Sprecher stets ein großes Anliegen, das Eigenständige und Unverzichtbare am Diakonat hervorzuheben. Die Einführung des Bischöflichen Rates für die Diakone und die Schaffung einer diözesanen Referentenstelle gehen auf seine Initiative zurück sowie zahlreiche innerdiözesane Austauschtreffen zum Diakonat.



Eine fruchtbare Österreichvernetzung sowie die von den Diakonen und ihren Ehefrauen gerne angenommenen Tagungen und der Tag der Diakone tragen seine Handschrift. Bischof Manfred sowie die große Schar an Diakonen und ihre Ehefrauen bedankten sich mit Standing Ovation bei Fridolin Engl.

Gleichzeitig wurde **der neue Sprecher** begrüßt: **Herbert Mitterlehner**, Krankenhausseelsorger und Diakon in Hofkirchen an der Trattnach. Herbert Mitterlehner ist 66 Jahre alt und seit 2017 in Pension.

In den Bischöflichen Rat für Ständige Diakone wurden gewählt: Bruno Fröhlich, Franz (Samy) Schrittwieser, Bernhard Pfusterer, Gabriele Fröhlich-Aichinger und Evi Kapplmüller.



Bischof Manfred Scheuer, Gabriele Fröhlich-Aichinger, Wolfgang Zopf, Fridolin Engl, Hebert Mitterlehner, Peter Scharzenbacher

Der Dank an die scheidenden Mitglieder im Bischöflichen Rat (Wolfgang Zopf, Karl Höllwerth und Beate Felberbauer) sowie an die Mitglieder des Wahlvorstandes bildeten den Schlusspunkt der Frühjahrstagung.

Bischof Manfred Scheuer weihte sieben Männer zu Ständigen Diakonen

Sie tun ihren seelsorglichen und sozialen Dienst in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld: jene sieben Oberösterreicher, die am Pfingstmontag, 21. Mai 2018 von Bischof Manfred Scheuer im Linzer Mariendom zu Ständigen Diakonen geweiht wurden. Erstmals hat Bischof Manfred Scheuer die Teilnehmer eines Ausbildungsjahrgangs gemeinsam im Linzer Mariendom zu Diakonen geweiht. Bisher wurden praktisch alle Diakone einzeln in ihrer jeweiligen Pfarre geweiht. Heuer wurden Menschen aus den Heimatpfarren der Weihelikandidaten zur feierlichen Weihe in der Bischofskirche eingeladen. „Die Weihe im Mariendom bringt zum Ausdruck, dass der Einsatz der Diakone nicht auf die Pfarren beschränkt, sondern mit der gesamten Diözese verwoben ist“, erklärt Mag. Herbert Mitterlehner, Sprecher der Ständigen

Diakone. Ebenso wichtig ist die Einbindung der neugeweihten Diakone in die Pfarre, in der sie tätig sind und in der sie meist auch wohnen. Deshalb wird es in den Wochen nach der Weihe in den Pfarren Einführungsfeiern geben, an denen auch ein diözesaner Vertreter teilnehmen wird.

Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer feierte mit etwa 800 Gläubigen im Linzer Mariendom den Festgottesdienst zur Diakonenweihe. Mit ihm feierten der Generalvikar, der Bischofsvikar, der Leiter der Abteilung Priester und Diakone der Diözese Linz der Referent für Diakone, der Sprecher der Diakone sowie Priester und Diakone aus den Heimatgemeinden und Dekanaten der Weihelikandidaten. Auch viele Pfarrangehörige aus den Heimatorten der neuen Diakone waren gekommen, um mitzufeiern.



Die neugeweihten Ständigen Diakone:
Johannes Bretbacher: (1960) verheiratet, Landesbeamter i. R. Pfarre Maria Puchheim;
Bernhard Kapeller: (1969) verheiratet, Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger, Pfarre Neumarkt im Mühlkreis;
Rudolf Korntner: (1975) verheiratet, EDV-Servicetechniker, Pfarre Maria Schmolln;
Johann Kothgassner: (1962) unverheiratet, Technischer Angestellter, Pfarre Losenstein;
Andreas Neumüller: (1975) verheiratet, Konditor und Bäcker, Pfarre St. Oswald bei Freistadt;
Josef Wirrer: (1961) verheiratet, Bankangestellter, Pfarre Liebenau;
Gottfried Zopf: (1968) verheiratet, KFZ-Techniker und Kundendienstleiter, Pfarre Steinbach am Attersee.

Homepage der Ständigen Diakone:

www.diakon.at

Diakone in Innsbruck

Begegnungstag mit dem neuen Bischof von Innsbruck MMag. Hermann Glettler

Etwa 60 Diakone und Ehefrauen trafen sich am 16. März 2018 mit „ihrem“ neuen Bischof Hermann zu einem Begegnungs- und Studientag. Diakone aus unterschiedlichen pastoralen Feldern stellten sich vor und schilderten ihre Arbeit in der Seelsorge, z. B. :

- > Diakon und Pfarrkurator,
- > die Ehefrau eines Diakons,
- > der Diakon und sein sozial - caritativer Dienst,
- > der „klassisch“ ehrenamtliche Diakon mit Zivilberuf, Familie und Dienst in der Pfarre,
- > der geschiedene Diakon,
- > der zukünftige Diakon (Kandidat in der Ausbildung)



Bischof Hermann konnte so einen kompakten Eindruck über den Ständigen Diakonat in der Diözese gewinnen. Er selbst zeigte sich beeindruckt, sprach allen Diakonen und Ehefrauen seinen Dank aus und ermutigte dann die Diakone, über die Verkündigung des Evangeliums, „Geheimnis des Glaubens“, Friedensgruß und „Gehet in Frieden“ hinaus, nah bei den Menschen zu sein. Er regte Dienste an, die man in der Pastoral noch mehr entwickeln sollte:

Diakon und Gebetsdienst: Anleitung, Hilfe zum Gebet; WIE beten HEUTE?

Diakon für arbeitslose Menschen: Wo, wie leben sie? Wie gestalten sie ihren Alltag?

Diakon und der gesamte Bereich „Pflege“: Pflegebedürftige Personen, pflegende Angehörige, Pflegende in unterschiedlichen Einrichtungen.

Diakon und junge Menschen: Nicht zu sehr auf das Alter schauen; Jugendliche schätzen gelassene, weite und verstehende Menschen.

Diakon für Ehe und Familie: Begleitung, Stärkung, Unterstützung.

Diakon für Tourismus: Kontakt und besonderes Augenmerk für im Tourismus arbeitende

Menschen.

Diakon und Fernstehende: Interessierte, aufsuchende, geschäftsbereite Pastoral Diakon und Missio.

Im kurz vorher veranstalteten Pfarrgemeinderatskongress, gab Bischof Hermann allen Teilnehmenden 7 Fragen mit, als Impuls und Einladung zum Weiterdenken in Arbeitskreisen, Diakonatsstreifen, PGR - Sitzungen usw.:

1. Ist Jesus die Mitte unserer Arbeit?
2. Machen wir das Richtige?
3. Machen wir es gemeinsam?
4. Was lassen wir weg?
5. Wer gehört zu „uns“?
6. Wie geschieht Leitung?
7. Wie lebendig sind wir?

Helmuth Zipperle, Diözesansprecher Innsbruck

Diakone in Militärdiözese

Bericht über die Ad missio von Brigadier Mag. Josef Juster

Am 5. Fastensonntag erteilte Militärbischof Dr. Werner Freistetter in der St. Georgs-Kathedrale Brigadier Mag. Josef Juster die Ad missio. (siehe Homepage der Militärdiözese; nach Rücksprache mit Bischofsvikar MMag. DDr. Wessely darf der Bericht und die Fotos verwendet werden. <http://www.mildioz.at/index.php/aktuelles/item/256-admissiojuster>)

Vorankündigung Diakonweihe

Am 14. September 2018, am Fest Kreuzerhöhung, wird um 1600 Uhr in der St. Georgs-Kathedrale der Weihelikandidat Brigadier Mag. Josef Juster durch Militärbischof Dr. Werner Freistetter zum Diakon geweiht. Der Kandidat wird in die Militärdiözese inkardiniert.

Vorankündigung 2019

In der Zeit 11. bis 13. Oktober 2019 findet die nächste Jahrestagung der Diakone Österreichs an der Theresianischen Militärakademie statt. Es wird das Jubiläum 40 Jahre Österreichtag begangen. Die Veranstaltung wird von der Militärdiözese organisiert.

Diakone in Eisenstadt

Vorstellung des neugewählten Sprechers der Diakone der Diözese Eisenstadt, Hubert Zach

Am 28. November 2017 wurde ich von meinen diakonalen Mitbrüdern in der Diöz. Eisenstadt zu ihrem neuen Sprecher für eine Funktionsperiode von 5 Jahren gewählt.

Ich möchte mich nachfolgend vorstellen:

Geburtsjahrgang 1954, mit meiner Gattin Theresia über 41 Jahre verheiratet, zwei tolle Kinder - Melanie und Alexander, die alle beide verheiratet sind und uns jeweils zwei wunderbare Enkelkinder geschenkt haben. Ich befinde ich mich seit kurzer Zeit in Pension.



In meiner vorangegangenen Berufstätigkeit verbrachte ich 27 Jahre als Angestellter in der Privatindustrie und anschl. 17 Jahre in der Erzdiözese Wien. Während meiner Tätigkeit in der Erzdiözese wurde ich gefragt, ob ich denn nicht Diakon werden wolle. Aufgrund dieser Anregung und der nachfol-

genden Entwicklung meiner Persönlichkeit reifte in mir der Plan, diesen pastoralen Weg anstreben zu wollen; ohne zu ahnen, welche konkreten Aufgaben da auf mich zukommen und welche großen Schwierigkeiten ich auf diesen Weg zu überwinden haben würde. Aber mit Gottes Hilfe und durch die Unterstützung meiner Familie wurde ich im Jahr 2007 von meinem Diözesanbischof Paul Iby sowie einem befreundeten Bischof aus Kerala/Indien in meiner Dekanats-Pfarre Unterfrauenhaid zum Diakon geweiht.

In der Erzdiözese Wien durfte ich in den letzten 12 Jahren meiner berufl. Tätigkeit einen explizit diakonalen Dienst versehen; nämlich für alle kath. Begräbnisse Wiens mitverantwortlich sowie organisatorisch zuständig zu sein. Die Anzahl der Begräbnisse bezifferte sich per anno trotz eines kontinuierlichen Rückgangs immer noch um die 7000 kirchliche Veranstal-

tungen. Für diese pastorale Tätigkeit und der mir dadurch übertragenen Verantwortung bin ich Kardinal Christoph Schönborn als Wiener Erzbischof von ganzem Herzen dankbar.

Meine neue Freizeit als Pensionist darf ich in meiner Heimatgemeinde und Weinbauort Neckenmarkt (im Blaufränkischland), nahe der ungarischen Grenze gelegen, verbringen. Wo es unzählige Möglichkeiten gibt, mich im Kreise meiner Familie, mit den Enkelkindern, mit unserem jungen Jagdhund, mit Freunden, in der herrlichen Naturlandschaft unseres Weingebiets sowie den sanften Ausläufern des Ödenburger-Gebirges mit seinem schier unendlichen Waldgebiet und auch mit unserer privaten Waldwirtschaft, intensiv zu betätigen. Natürlich soll die diakonale Pastoral dabei nicht zu kurz kommen, indem ich mich meinem Heimatdekanat als Diakon zur Verfügung stelle.

Bei dieser Gelegenheit ist es mir im Namen aller Mitbrüdern im diakonalen Dienst der Diözese Eisenstadt ein Anliegen, sich bei meinem Vorgänger als Sprecher der Diakone, **Richard Müllner aus Illmitz**,

für seine langjährige Tätigkeit recht herzlich zu bedanken. Richard wurde als erster und vorerst einziger im Jahre 1980 von Diözesanbischof Stefan Laszlo zum Diakon geweiht. Erst 1983 gab es die nächsten zwei Diakon-

weihen. Als Bundesheeroffizier in der Kaserne Eisenstadt war es Richard möglich, die vom Bischof gestellten Aufgaben stets bestens zu erledigen, und so auch die Sprecherfunktion der Diakone der Diözese Eisenstadt. Wir wünschen Dir, lieber Richard, nachdem du vor kurzer Zeit Deinen 75-jährigen Geburtstag gefeiert hast, nachträglich alles Gute und erbitten für dich und deine Familie um reichen Gottes Segen.

Für den Inhalt verantwortlich

Hubert Zach, Lange Zeile 40 – 7311 Neckenmarkt

Foto Hubert Zach: Stephan Doleschal



Homepage der Ständigen Diakone:

www.diakon.at

Nachrufe

Diakon Peter Vierhauser verstorben

Am vergangenen Ostermontag ist Diakon Peter Vierhauser nach schwerer Krankheit verstorben. Mit Diakon Peter Vierhauser verlieren die Diakone der Diözese Feldkirch und die Katholische Kirche Vorarlberg im Gesamten einen Menschen, für den Nächstenliebe nicht nur ein Wort, sondern Lebensinhalt war.

Peter, 1948 geboren, kam aus der Privatwirtschaft. Manager war er, angesehen und gut im Geschäft. Und dann hängte er das alles an den Nagel und wechselte vom Manager zum Seelsorger. Peter Vierhauser hatte sich entschieden und Prioritäten gesetzt - für die Liebe zu seinen Mitmenschen, für die Seelsorge. Das war 1993. Nur zwei Jahre später folgte die Weihe zum Ständigen Diakon, die ihm der damalige Bischof von Feldkirch, Bischof Klaus Küng, spendete.

Engagiert für den Menschen

Diakon Peter Vierhauser war als Mitarbeiter in der Pastoral u. a. in der Pfarre Bludenz Heilig Kreuz, in der Ehe und Familienarbeit genauso aber auch in der Förderung der Jugend engagiert. Aber auch der Dienst an den kranken und alten Menschen lag ihm besonders am Herzen. So schenkte er als Seelsorger im Landeskrankenhaus in Bludenz vielen Menschen in Krankheit und Trauer immer wieder Hoffnung und Trost.

Mit großem Engagement war er neben all dem auch als Religionslehrer an der Berufsschule Bludenz tätig, wo er Jugendliche und junge Erwachsene eine Zeit ihres Lebens begleitete. Während all dieser Jahre war seine Familie immer an seiner Seite, trug sein Engagement mit und unterstützte ihn. Vor etwas zwei Jahren übernahm Peter Vierhauser das Amt des Sprechers der Diakone der Diözese Feldkirch und füllte auch dieses Amt mit großem Einsatz aus. Wir sind Peter sehr dankbar für alles, was er in unsere Gemeinschaft eingebracht hat.

Unser Mitgefühl gilt seiner ganzen Familie, besonders seiner Frau Roswitha.

Für die Diakone der Diözese Feldkirch

Karl Heinz Milhalm



Diakon ROL Erich Schneider verstorben

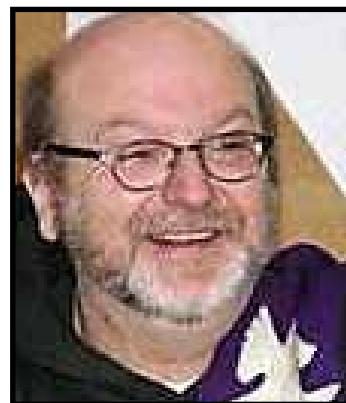
Nach den Semesterferien erreichte uns die traurige Nachricht vom viel zu frühen Tod unseres Kollegen Diakon ROL Erich SCHNEIDER. Er ist Dienstag, den 6. März 2018, plötzlich und unerwartet im 55. Lebensjahr verstorben. Das Begräbnis fand am Freitag, den 16. März in Maria Enzersdorf statt.

Erich wurde am 7. Mai 1963 in Mödling geboren. Die Lehrbefähigung für kath. Religion für VS, HS und PTS hat er mit ausgezeichnetem Erfolg 1987 an der RPA in Wien abgelegt. Seit 1988 war er in der Diözese St. Pölten erfolgreich als Religionslehrer an vielen Schulen des Bezirks Gmünd und Zwettl tätig. Erich war ein engagierter Lehrer, der gut mit Kindern umgehen konnte. Sein Unterricht hatte Qualität, war getragen von persönlicher Überzeugung und Ergriffenheit von der Botschaft Jesu.

Das Diözesanschulamt ist ihm für sein Engagement zu Dank verpflichtet. Für sein großes Bemühen, seine Hilfsbereitschaft und seinen 30jährigen ausgezeichneten Dienst in Schule und Pfarre wurden ihm mehrmals Dank und Anerkennung ausgesprochen. Vor allem mit seiner Gitarre und der Musik von R. Mey hatte er vielen Menschen Freude bereitet.

Am Samstag, dem 5. Mai 2018, feierten alle ReligionslehrerInnen, Freunde und Bekannte in der Krankenhauskapelle Zwettl, einen Gedächtnisgottesdienst im Gedenken an Erichs 55. Geburtstag. Wir dürfen vertrauensvoll glauben, dass er nun vollendet bei dem ist, dem er ein Leben lang gedient hat. Erich wollte zu Gott und ich glaube, bei Gott wird er finden, was er hier auf Erden vergeblich gesucht hat - Ruhe, Frieden, eine immerwährende Heimat, einen Ort, wo er sich geliebt und angenommen fühlt und wo seine Sehnsucht gestillt wird.

Dr. Otto Hörmann, Fachinspektor und Diakon Thomas Resch Referent Diözese St. Pölten



Literatur

Von Diakon Alois Sattlecker ist ein neues Buch mit dem Titel „Im Lichtfokus“ erschienen:

Kurzbeschreibung

Am Anfang seines öffentlichen Auftretens sprach Jesus die eindringlichen Worte: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Glaubt an die Frohe Botschaft!“ (Mk 1,15)

Es ist wahrlich nicht einfach, in unserer Welt und Zeit diesen Ausspruch anzunehmen oder gar umzusetzen. Die vielfach schrecklichen Nachrichten aus dem aktuellen Weltgeschehen, die scheinbar so gar nicht in dieses Konzept passen, lassen da manche Frage laut werden.

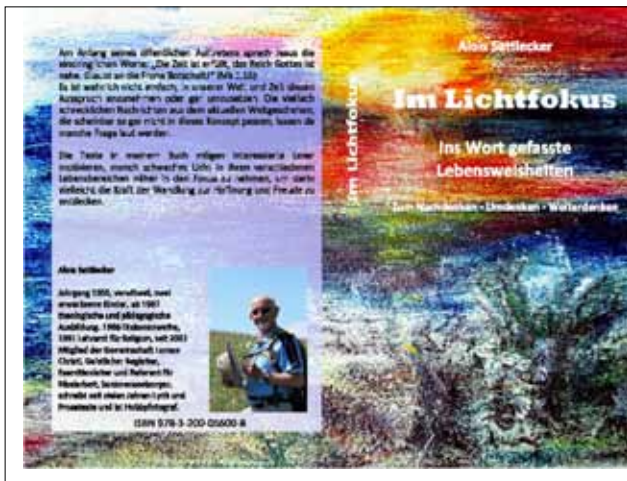
Was mich betrifft, stelle ich mir mit den zunehmenden Lebensjahren immer mehr die Frage nach dem bleibend Erfüllenden in meinem Dasein. Und ich durfte allmählich begreifen, dass eine gültige Antwort darauf nicht durch ein oberflächliches Sich tragen lassen, sondern nur durch ein sorgfältiges Hinschauen und Hinhören mit dem Herzen zu finden ist. Im Blick des Glaubens, der mir geschenkt wurde, durfte ich in manchem unabwendbarem Dunkel kleine Hoffnungslichter erkennen. Diese mehr anzufachen und in meinem Umfeld größer werden zu lassen, darin sehe ich meine verbleibende Lebensaufgabe.

Die Texte in meinem Buch mögen interessierte Leser motivieren, manch schwaches Licht in ihren verschiedenen Lebensbereichen näher in den Fokus zu nehmen, um darin vielleicht die Kraft der Wandlung zur Hoffnung und Freude zu entdecken.

Dieses Buch ist März 2018 im Eigenverlag erschienen. 160 S., DIN A5, kart., 12,40 Euro.

Ich freue mich auf Euer Interesse!

Für Diakone ist der Versand kostenlos



Ankommen bei Jesus Lobpreis und Anbetungslieder von und mit Diakon Christoph

Eine CD mit geistlichen Liedern



Bezug :
Diakon Christoph
Wartbergerstraße 33
4643 Pettenbach
www.diakon-christoph.com

Broschüre Jesus heute

Herausgegeben ua. von Diakon Helmut Schriffl

Eine mit großen Fotos und Texten gestaltete Broschüre zum Osterfest - Der auferweckte Jesus - ein Neubeginn.

Bezug: Diakon Helmut Schriffl Hauptstraße 35 2482 Münchendorf



Diakon DI Theodor Gams, Enzyme Consult GmbH, Schillerstr. 26a, 2372 Gießhübl bei Wien bittet um 2 Informationen:

Artikel

Als seit 1983 in der ED München inkardinierter Diakon erhalte ich regelmäßig die offizielle Zeitschrift „**Diakon Anianus** - für Ständige Diakone und Interessierte in der ED München u. Freising“, herausgegeben vom Sprecherrat der ED. ich weise auf den Artikel „**Nur Mut: Vom Pfad abweichen und den Systemwechsel vorbereiten**“ von Autor Valentin Dessoy hin.

Stiftung

Er weist auf die Stiftung CHARIS hin, an deren Gründung er beteiligt ist: Ein wesentlicher Zweck der Stiftung soll zunächst die Schaffung von landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen in Ghana sein, um Frauen in

(Fortsetzung S 11)

Katechumenat in der Pfarre Imst

2012 haben sich die ersten iranischen Flüchtlinge in der Pfarre Imst gemeldet und den Wunsch geäußert, dass sie den christlichen Glauben besser kennenlernen und annehmen möchten. Daraufhin haben wir diese ca. 6 Personen in einem „4monatigen Kurs“ vorbereitet und dann getauft und gefirmt.

In Imst gibt es eine aufgelassene Kaserne, welche an die Stadtgemeinde Imst verkauft und als Flüchtlingsunterkunft hergerichtet wurde.

Diese kurzzeitige Vorbereitung war für uns sehr unbefriedigend, da wir merkten, dass eine unzureichende Grundkenntnis in unserem Glauben vorliegt. Auch erhielten diese 6 Iraner umgehend einen positiven Asylbescheid.

Wie ging es weiter?

Laufend kamen neue Flüchtlinge aus den persisch sprechenden Ländern, wie Afghanistan und dem Iran. Deren Deutschkenntnisse waren sehr schlecht. Gott sei Dank sprachen die ersten Iraner im Kurs ein gutes deutsch und Farid war bereit gegen ein geringes Entgelt Dolmetscherdienste bis heute zu übernehmen. Auch konnten 3 Mitarbeiter/innen gefunden werden, die mich im Katechumenatskurs unterstützten. Wir wechselten wöchentlich zu viert ab mit den Schwerpunkten: Kirchenjahr – Gottesdienstformen und deren Aufbau und Bedeutung – Grundgebete und deren Bedeutung – Bibelkunde. Inzwischen gab es auch eine klare Weisung seitens des Kardinal Schönborn, dass das Katechumenat mindestens 1 ganzes Jahr dauern sollte.



(Fortsetzung von S 10)

schwierigen Lebenssituationen zu helfen und Jugendlichen Anreiz zu schaffen, in ihrer Heimat zu bleiben. Dieses Projekt, „Arbeit statt Barmherzigkeit - Würde statt Abhängigkeit“ soll durch den Partner vor Ort, das Projektbüro der Provinz der Salesianer Don Boscos in Ashaiman bei Accra in Ghana verfolgt und betreut werden, und Spenden dafür werden dankbar entgegengenommen.

In Tirol sind mir 3 Kursorte bekannt: In Lienz, Innsbruck und Imst. In Innsbruck beginnt der Kurs im Spätherbst und endet zu Sommerbeginn. Dazwischen kann niemand einsteigen. Bei uns können Neuteilnehmer jederzeit einsteigen und müssen aber das Jahr voll machen, bevor sie getauft und gefirmt werden.

Wer kommt zum Katechumenat?

Es sind überwiegend alleinstehende junge Männer aus dem Iran und Afghanistan. Selten einmal eine Familie oder Frauen. Aus Syrien und dem Irak kommt niemand, da dort überwiegend Sunniten seien, welche strenger gläubige Muslime sind.

Was ist der Hauptgrund, warum sich Flüchtlinge zur Glaubensveränderung melden?

Anfangs war für mich klar, es ist zu 90 % nur der positive Bescheid.

Heute muss ich feststellen, dass diese Katechumenen oft sehr enttäuscht von ihrem Glauben sind und durch Glaubensbrüder in ihrer Heimat viel Gewalt und Unrecht geschehen ist. Auch sind sie von der liebevollen und gastfreundlichen Art der Europäer sehr angetan. Natürlich spielt die höhere Wahrscheinlichkeit eines

positiven Bescheides noch immer eine große Rolle. Trotzdem haben so manche Flüchtlinge während des Glaubenskurses einen positiven Bescheid erhalten und sind weiter gekommen und haben sich trotzdem taufen lassen. Auch erleben wir immer öfter, dass trotz des Glaubenskurses jetzt Negativbescheide kommen und dadurch die Flüchtlinge bei Abschiebung großer Lebensgefahr ausgesetzt sind. Auch erleben wir Diskriminierung in den Asylheimen und der Angehörigen in der Heimat, wenn Flüchtlinge getauft wurden. Bis heute haben wir schon über 50 Flüchtlinge in den Katechumenatskursen ausgebildet oder in Ausbildung und über 35 schon getauft und gefirmt. Derzeit sind ca 15 in Ausbildung. Das Einzugsgebiet der Kursteilnehmer ist aus dem ganzen Tiroler Oberland. Immer wieder werden sie hin- und hergeschoben. Ohne Dolmetscher hätten wir keine Chance die Kurse abzuhalten.

Wie sieht es mit den Gottesdienstbesuchen aus?

Leider gehen nur wenige regelmäßig zur Hl. Messe in ihren Wohnorten und begründen das mit ihren Sprachunterschieden. Bei den monatlich angebotenen persischsprachigen Gottesdiensten kommen relativ viele aus der Umgebung von Imst.



Das neue (kleinere!) Ansteckkreuz der Ständigen Diakone:

Größe: 18 x 13 mm, Messing 1,5 mm stark, Massivprägung, Echt versilbert matt, Glanzlack, Stift + Klemmkappe.



Preis per Stück 4€ (ohne Versandkosten)

Neue Bezugsadresse!!

Zu beziehen beim Behelfsdienst der Pastoralen Dienste der Diözese St. Pölten
Klostergasse 15; 3100 St. Pölten Tel. 02742/324-3315
Fax. 02742/324-3318
mailto: behelfe.pa.stpoelten@kirche.at

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
5. November 2018

Texte (*.doc) und Bilder im jpg-Format an:
franz.brottrager@graz-seckau.at

Schreibe uns!

RUF!Zeichen soll ein Kommunikationsmedium der Ständigen Diakone sein.

Trage auch du dazu bei und schreibe uns, was dich bewegt und/oder interessiert. Leserbriefe sind herzlich willkommen, genauso Berichte aus den einzelnen Diözesen. Nütze die Gelegenheit, mit Kollegen in Verbindung zu treten!

Impressum

RUF!Zeichen ist die Zeitschrift der Ständigen Diakone Österreichs.

Medieninhaber:

Kommunikationsorgan der Ständigen Diakone Österreichs Botzmannngasse 9, 1090 Wien
Redaktion: Diakon SR Franz Brottrager, 8200 Gleisdorf, Wünschendorf 172; Tel 0664 2804529;
E-mail: franz.brottrager@graz-seckau.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Die jeweiligen Autoren;

Fotos: Privat

Druck: Gößler KG Pack

Adressverwaltung: Franz Ferstl, Diakoneninstitut Wien, Boltzmannngasse 9, 1090 Wien, Tel. 01 51552 3872 Mail: f.ferstl@edw.or.at
zugestellt durch österreichische Post AG Info.mail
Entgelt bezahlt

Anschrift



Verlagspostamt 8584 Hirschegg-Pack

Aus der Redaktion

Diesmal, liebe Freunde, hat das Ruf!Zeichen kein besonderes Thema, ich habe diese Nummer mit „Lebendige Diakon(i)e“ überschrieben. Es sind viele Berichte aus dem Leben der Ständigen Diakon in den einzelnen Diözesen in dieser Ausgabe enthalten. Spirituelle Vertiefung, Gemeinschaft leben untereinander und mit den Menschen in unseren Gemeinden, geistige Fortbildung und auch die Nachrufe für unsere verstorbenen Diakone uva. Vielleicht werden Sie sagen: „da war aber nichts aufregendes dabei...“. Diakonie in der Kirche und unser Wirken als Diakone sind immer eher gewöhnlich und unaufgeregt; einfach da sein und fast immer einige oft unspektakuläre Schritte mit dem Menschen gehen, der mit uns ist. Und manchmal auch in die Schuhe des Anderen schlüpfen, um die andere Sichtweise besser wahrzunehmen. In unserer Pfarre bzw. in unserem Pfarrverband beginne wir gerade mit der Ausbildung einiger interessierter Frauen und Männer für die „Trauerbegleitung“. Auch da geht es um dieses Mitgehen in den schwierigsten Zeiten des Lebens, dann eben, wenn man Abschied nehmen musste von lieben Menschen. Diakonales Wirken in den vielen Facetten unserer Arbeit ist immer wieder dieses Mitgehen und Mittragen - oder wie es in der allseits bekannten Geschichte von den Spuren im Sand heißt: In den schwierigsten Zeiten deines Lebens, da wo du nur eine Spur siehst, da habe ich dich getragen.

Ich wünsch uns allen, den Diakonen, den Ehefrauen und Familien, dass wir immer wieder die Kraft finden, diese Schritte des Tragens zu gehen. So möge auch dieser Sommer wieder für alle eine erholsame Zeit werden, damit unsere Schritte zu und mit den Menschen fest und sicher bleiben. Meint Diakon Franz Brottrager, Redaktion Ruf!Zeichen